

Abschlussbericht 2015

**Auslandssemester am RCC Institute of
information Technology Kolkata, Indien**

Fünftes Hochschulsemester, Digitale Medien

**WS 2014/2015 bzw. Akademisches Jahr
2014/2015**

Vorbereitung

Nachdem feststand das ich mein Auslandssemester am RCC machen werde habe ich angefangen mich über Indien zu informieren. Hierfür habe ich verschiedene Reiseführer sowie den „Fettnäpfchenführer Indien“ zu Rate gezogen. Letzterer hat mir sehr geholfen einen Einblick in die indische Kultur zu bekommen und hat mich während meines Aufenthalts vor manchen peinlichen Momenten bewahrt.

Ebenfalls recht frühzeitig habe ich mich mit meinem Hausarzt in Verbindung gesetzt um die nötigen Impfungen abzuklären und mich über Malariaprophylaxe zu informieren. Zu letzterem sei gesagt, man sollte sich einmal die Nebenwirkung der Medikamente durchlesen falls man alles daran setzten will diese gar nicht erst nehmen zu müssen, sprich nicht gestochen zu werden.

Nachdem ich mit meinem Arzt Termine für die unterschiedlichen Impfungen ausgemacht hatte, habe ich mich über das Visum informiert, welches man frühestens einen Monat vor geplantem Abflug beantragen kann und eine durchschnittliche Bearbeitungszeit von 2 Wochen hat.

Gleichzeitig habe ich mich mit der Indischen Uni auseinander gesetzt um den Ablauf des Semesters sowie eine mögliche Unterkunft abzuklären. Zu diesem Zeitpunkt gab es bereits die ersten Anzeichen dafür das das RCC wohl nicht vertraut mit dem Ablauf eines deutschen Studiums und somit den Anforderungen an ein Auslandssemester war.

Auf meine Frage ob sie mir denn eine Liste mit den möglichen Kursen zusenden könnten, da diese weder an meiner deutschen Uni noch im Internet zu Verfügung stehen, kam die Anfrage was für ein Projekt ich denn machen wollen würde, mit einer Beispielliste an möglichen Projekten. Als ich meinen betreuenden Professor an meiner Universität hierzulande fragte wie so etwas denn angerechnet werden könne bekam ich die Antwort „Das kriegen wir schon geregelt lass dich auf das Land ein.“ dies war ebenfalls die Antwort auf jede weitere Frage bezüglich Anerkennung des Auslandssemesters und der benötigten Schriftstücke.

Nachdem ich mich damit abgefunden hatte das ich hier wohl erst weiterkommen würde wenn ich genaueres über den Verlauf des Projektes weiß, wozu mir das RCC allerdings keinerlei Informationen zukommen lassen konnte, beschäftigte ich mich vermehrt um eine Unterkunft sowie die Beantragung des Visums.

Bezüglich einer Unterkunft empfahl mir das RCC mir ein Gästehaus zu suchen und gab mir auch gleich die Mailadresse eines ihrer Meinung nach passendem. Das vorgeschlagene Gästehaus schien allerdings nicht sonderlich interessiert an Gästen sein, da es auf keine meiner E-Mails geantwortet hat. Dementsprechend machte ich mich selbständig auf die Suche nach einem akzeptablen und vor allem bezahlbaren Gästehaus und fand nach kurzer Onlinesuche auch eins das passte.

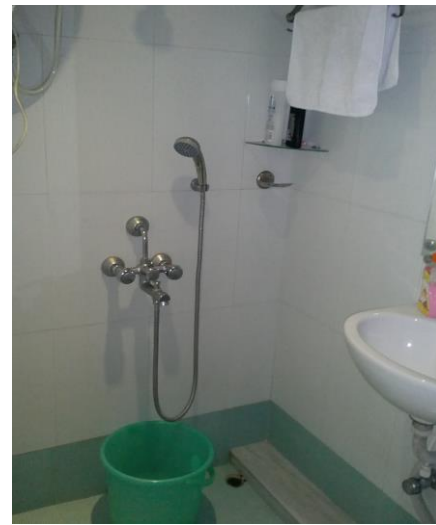
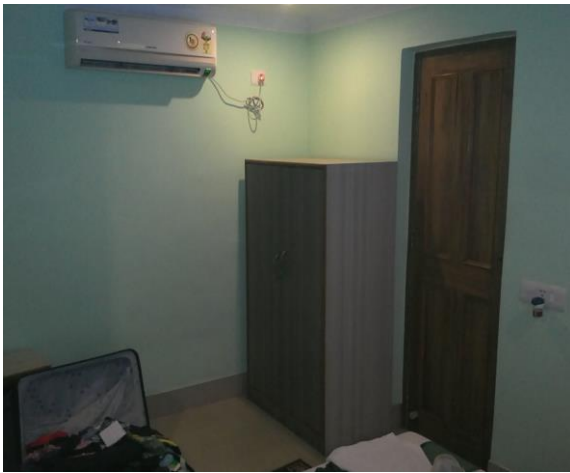
Jetzt fehlte nur noch das Visum hierfür brauchte ich noch einige Unterlagen der ausländischen Universität auf welche ich leider 2 Wochen warten musste. Dies führte dazu, dass Ich nun nur noch etwas über 2 Wochen bis zum geplanten Beginn das Semesters hatte. Diese Zeit reichte der Agentur leider nicht um mir das Visum auszustellen, da es zu unvorhergesehenen Problemen kam, die wohl darin bestanden das mein Antrag im Regal liegengelassen wurde, sodass ich 5 Wochen auf mein Visum warten musste. Zum Glück hatte das RCC vollstes Verständnis als ich sie informierte, dass ich verspätet eintreffen würde.

5 Wochen später hatte ich dann mein Visum in der Hand, buchte noch am selben Tag einen Flug für den übernächsten Tag, sowie ein Zimmer in dem vorher rausgesuchten Gästehaus und dann ging es auf nach Indien.

Aufenthalt

Die erste Herausforderung vor die ich in Indien gestellt wurde war vom Flughafen in mein Gästehaus zu kommen. Ich hatte zwar im Voraus gelesen, dass man sich am Flughafen ein Prepaid-Taxi nehmen solle um Betrügereien zu vermeiden und den entsprechenden Schalter fand ich auch recht schnell, doch brauchte ich erst einmal Geld und so suchte ich nach einer Wechselstube, da das Einführen Indischer Währung ja leider verboten ist.

Nachdem ich einige Zeit den eigentlich nicht allzu großen Flughafen rauf und runter gelaufen bin fand ich schließlich jemanden vom Flughafenpersonal, der mich verstand und mir sagen konnte, dass sich die Wechselstube noch vor dem Checkout befand. Glücklicherweise führte er mich auch direkt dorthin, denn allein wäre es mir vermutlich schwer gefallen dort noch einmal hindurch zu kommen. Der Rest des Ankunftstages war nicht mehr sonderlich aufregend ich bestellte mir mit dem eben gewechselten Geld ein Taxi und machte mich auf den Weg zu meinem Gästehaus.



Am nächsten Tag machte ich mich auf die Universität zu finden, was sich als schwieriger herausstellte als angenommen, da anscheinend kein Taxifahrer auch nur von der Straße gehört hatte die ich ihm nannte oder sich von vorn herein, aus den unterschiedlichsten Gründen, weigerte mich zu fahren. So machte ich mich zu Fuß auf die Suche und fand dann auch die gesuchte Straße in dieser jedoch die Universität zu finden war nochmal eine gänzlich andere Sache. Das Fragen der Passanten brachte mich auch nicht weiter da zwar die Mehrheit behauptete genau zu wissen wo das RCC sei, sie sich gegenseitig dabei aber immer wieder widersprachen. Und so irrte ich stundenlang bei knapp 40° durch die Gegend bis ich auf Grund von Dehydrierung und der fortschreitenden Zeit für diesen Tag aufgab und mich zurück in mein Gästehaus begab. Am nächsten Tag hatte ich mehr Glück, denn ich fand nach ein paar versuchten Tatsächlich einen Taxifahrer der wusste wo sich das RCC befand und sich bereit erklärte mich dorthin zu fahren und obendrein tat er dies für den Preis den das Taxameter angab, was durchaus eine Seltenheit in Kalkutta ist.

An der Uni bekam ich dann erst einmal einen Rundgang und dann habe ich mit dem mich betreuenden Professor das weitere Vorgehen besprochen. Dabei wurde mir relativ schnell klar, dass das Projekt welches ich machen sollte noch recht ungeplant war und eigentlich nur eine grobe Vorstellung des Endproduktes vorhanden war nichts desto trotz wurde mir von Dr. Bhattacharyya eine Aufgabe gegeben welche ich dann in meinem Gästehaus bearbeiten sollte und der darauffolgenden Woche sollte ich wiederkommen um den nächsten Schritt mit ihm zu besprechen. Nach diesem Muster lief der größte Teil des Semesters ab wobei die Abstände in denen ich mich melden sollte auch mal 2-3 Wochen betragen. Insgesamt machte das Studium am RCC einen unorganisierten Eindruck auf mich.

Das Leben außerhalb des Studiums war leider auch nicht viel abwechslungsreicher, durch die Tatsache das ich allein an meinem Projekt arbeitete wurde mir der Kontakt mit anderen Studenten sehr erschwert und auf die Menschen auf den Straßen lächelten mich zwar freundlich an aber sobald ich Kontakt aufnehmen wollte waren sie recht verschlossen oder es fehlte ihnen an den nötigen Englischkenntnissen selbst für eine einfache Unterhaltung.

So waren die einzigen Kontakte die ich hatte die anderen Gäste des Gästehauses, welche meist aber leider schon nach wenigen Tagen wieder abreisen mussten.



Eine Abwechslung dazu bot das Durga Puja Fest, welches zu einem der größten Feste Indiens gehört und das Fest, welches in Kalkutta am größten gefeiert wird. Während des Festes werden die Straßen mit bunten Lichterketten Geschmückt und in den Straßen werden Lautsprecher montiert aus denen Indische Musik zu hören ist. Das Fest dauert einige Tage an in welchen die einzelnen Straßenblocks Altäre aufstellen an welchen gebetet werden kann. An den letzten Tagen des

Festes wird dann auch gefeiert.

Ich durfte dies im nahegelegenen Einkaufszentrum miterleben. Dort hatte ein indischer Fernsehsender eine Bühne aufgebaut und die Leute unterhalten. Das meiste konnte ich leider nicht verstehen, da meist Hindi gesprochen wurde, doch kam die Stimmung dennoch rüber. Nachdem ich



bei einer der Bühnenaktionen auch auf eben diese Bühne gebeten wurde und an einem Wettbewerb bei dem die Kandidaten mit einer großen Trommel, einem traditionellem Instrument des Durga Puja, performen sollten konnte ich danach auch Kontakt mit den anderen Teilnehmern schließen und erlebte die Feier noch intensiver.

Auch am nächsten Tag, dem letzten Tag des Festes, wurde gefeiert, dieses Mal jedoch

nicht am Abend sondern mittags um das Ende des Festes noch einmal besonders zu zelebrieren wurde, ähnlich wie beim Fest der Farben, welches im Frühling stattfindet, farbiges Pulver in die Luft und auf die Menschen um einen herum geworfen. Zum Abschluss des Festes wurde die Götterstatue vom Altar auf einen Wagen getragen, mit welchem sie dann zum Fluss gefahren wurde um dort versenkt zu werden.



Abgesehen von ständigen Internet ausfällen sowie dem immer gleichen schlechten Essen des Gästehauses und mehreren Betrugs- und Diebstahls-versuchen des Hauspersonals blieb mein restlicher Aufenthalt eher unspektakulär und ich war froh als ich zu Weihnachten wieder in Deutschland war.